

Presstext

Gras ist jedermann bekannt und erscheint im ersten Moment vielleicht etwas gewöhnlich. Doch keine andere Pflanzenart wird derart unterschätzt. Natürliche Grasländer bedecken immer noch ein Drittel unserer Landoberfläche und bilden über alle Klimazonen hinweg einige der wichtigsten Lebensräume unseres Planeten. Abermillionen Tiere würden ohne Gras nicht existieren. Die Graspflanzen selbst sind an Schönheit und Vielfalt kaum zu übertreffen – wahre Kunstwerke der Natur. Man muss nur ins Detail gehen und hinsehen.

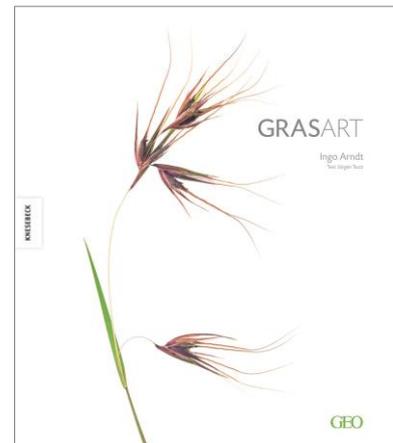
Ingo Arndt hat genau hingesehen. In seinem neuen Buch nimmt er uns mit auf eine Bilderreise zu den scheinbar endlosen Grasländern unserer Erde und porträtiert ihre Vielfalt und ihre Bewohner in einzigartigen Fotografien. Mehr als zwei Jahre ist er rund um den Globus gereist. Sein bisher umfassendstes Projekt führte ihn in die letzten unberührten Graslandschaften: von der Pampa Patagoniens in die Prärie Nordamerikas und zur Steppe im Osten der Mongolei. Er reiste weiter ins tropische Grasland, die Savanne Afrikas, zum „Fluss aus Gras“, dem feuchten Grasland der Everglades und in ganz außergewöhnliche Grasländer, den Shunan-Bambuswald in China und das größte Schilfgebiet unserer Erde, das Donaudelta in Rumänien. Monumentale Landschaftsaufnahmen und atemberaubende Porträts ihrer tierischen Bewohner werden durch nie gesehene Detailansichten der Süßgräser ergänzt. In kunstvollen Nahaufnahmen, die in einem speziellen Freiluftstudio vor einem weißen Hintergrund entstanden sind, reduziert Arndt seine Motive auf das Wesentliche und offenbart so die Schönheit der Gräser in all ihren Facetten. Begleitet werden die Bilder von kenntnisreichen Texten des renommierten Verhaltensforschers und Soziobiologen Prof. Dr. Jürgen Tautz. Er erklärt nicht nur die Besonderheiten der Grasländer, sondern auch ihre enorme Bedeutung für das ökologische Gleichgewicht auf der Erde und die damit verbundene Notwendigkeit ihres Schutzes.

Ingo Arndt reist seit mehr als 25 Jahren um den Globus, immer auf der Suche nach spannenden Fotoreportagen aus der Natur. Er gehört zu den herausragenden Naturfotografen weltweit. Seine Bilder erscheinen in internationalen Magazinen wie *GEO*, *Stern*, *National Geographic* oder *BBC Wildlife*. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den *World Press Photo Award*. Zudem war er Preisträger des begehrten *Wildlife Photographer of the Year Award*. Bei Knesebeck erschienen von ihm zuletzt *Architektier* (2013), das nun auch in den USA, China und Japan verlegt wurde, sowie *Küstenbären* (2014).

Prof. Dr. Jürgen Tautz ist Verhaltensforscher, Soziobiologe und Bienenexperte. Er ist Professor am Biozentrum der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. 2012 wurde er mit dem Communicator-Preis ausgezeichnet.

Ruth Eichhorn war 20 Jahre lang Director of Photography beim Magazin *GEO*. Für *GEO* hat sie viele Fotobücher und Ausstellungen kuratiert und produziert.

KNESEBECK
Das besondere Buch



Ingo Arndt

GrasArt

*Mit Texten von Prof. Dr. Jürgen Tautz
und einem Vorwort von Ruth Eichhorn*

**Gebunden, 256 Seiten
mit 200 farbigen Abbildungen,
Preis € [D] 49,95 [A] 51,40
ISBN 978-3-86873-881-0
Erscheinungstermin 21. September 2016**

Weiterführende Informationen und
Filmmaterial unter:
grassland.ingoarndt.com

Gerne senden wir Ihnen die Übersicht aller freigegebenen Pressebilder. Im Rahmen einer Rezension sind das Cover, ein Autorenfoto sowie bis zu drei Fotografien zum Abdruck freigegeben.

Bild 1

Seite 46-47



Gemäßigtes Grasland: Pampa (Chile, Patagonien)

Auch wenn die patagonische Steppe auf den ersten Blick lebensfeindlich erscheint, wird sie von vielen Tier- und Pflanzenarten besiedelt.

Durch kleine Wolkenöffnungen bricht die Morgensonne und beleuchtet Teile des Graslandes (1).

Bild 2

Seite 78-79



Gemäßigtes Grasland: Steppe (Mongolei)

Die Steppe wird durch kontinentales Klima geprägt, mit kalten Wintern, warmen Sommern und langen Trockenperioden. Dadurch wachsen hier besonders widerstandsfähige Grasarten, wie das Federgras *Stipa krylovii* (2).

Sobald die reifen Fruchstände mit Regen in Berührung kommen, verdrehen sie sich zu abstrakten Gebilden (3).

Bild 3

Seite 109

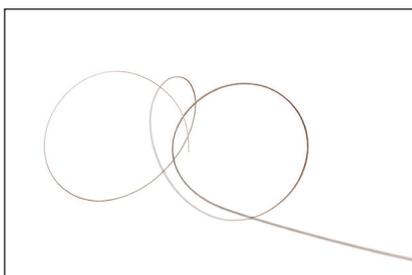


Bild 4

Seite 56-57



Gemäßigtes Grasland: Prärie (USA, South Dakota)

Im Spätsommer, zur Paarungszeit, suchen die sonst eher einzelgängerisch lebenden Bison-Bullen die Herden auf. Die riesigen Tiere ernähren sich fast ausschließlich von den verschiedenen Präriegräsern (4), so bspw. von *Buchloe dactyloides*, einem Büffelgras (5).

Bild 5

Seite 68-69

**Bild 6**

Seite 70-71



Prärieklapperschlangen rollen sich bei Gefahr zusammen, fixieren den Gegner und erzeugen mit der Schwanzrassel einen Warnlaut.

Bild 7

Seite 88



Gemäßigtes Grasland: Steppe (Mongolei)

Unendlich erscheint das Grasland der Mongolei. Was von weitem betrachtet öde aussieht, bietet Lebensraum für unzählige Tierarten (8).

So auch für die Przewalski-Pferde, die als einzige Wildform bis heute hier überlebt haben. Rund 400 ihrer Art gibt es heute wieder im Hustai-Nationalpark. Die Steppentiere leben in Familiengruppen, die von einem Hengst geführt werden, oder in reinen Hengstgruppen. (7)

Bild 8

Seite 110-111

**Bild 9**

Seite 117



Tropisches Grasland: Savanne (Kenia, Masai Mara)

Unzählige Huftiere bewohnen die afrikanische Grassavanne. Topis, Streifen-Gnus und Kaffernbüffel gehören zu den häufigsten Arten.

Bild 10

Seite 154-155



Feuchtes Grasland: Everglades (USA)

Aus der Luft betrachtet wird in den Everglades die enge Verbindung zwischen Grasland und Wasser am besten sichtbar. Unzählige Wasservögel besiedeln das Feuchtgebiet ganz im Süden der Vereinigten Staaten.

Bild 11

Seite 56-57



Besonderes Grasland: Bambus (China)

Wie viele andere Grasarten auch strahlt der Bambus durch seine grafische Gleichförmigkeit eine hohe Ästhetik aus. Er gehört zur Familie der Süßgräser und ist in über tausend Arten verbreitet. Seine Halme erreichen eine Höhe von bis zu 35 Metern. Damit hat der Bambus die längsten Halme aller Gräser.

Bild 12

Ingo Arndt

Copyright:**Ingo Arndt/Knesebeck Verlag**

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne Druckdaten. Bis zu drei Fotos, ein Autorenfoto sowie das Cover sind im Kontext einer Buchbesprechung honorarfrei - maximale Abbildungsgröße 1/1. Weiteres auf Anfrage und nach Absprache möglich.

Online dürfen Sie gern mehr Bilder (in geringerer Auflösung) zeigen. Making-Of-Aufnahmen (siehe nächste Seite) können honorarfrei verwendet werden.



Bild A

„Die Bilder der **Savanne** entstanden in Kenia. Dort waren wir in einem Land Cruiser mit ortskundigem Fahrer unterwegs. Um genug Bewegungsfreiheit zu haben, entfernten wir die erste Sitzreihe im Fahrgastraum. So konnte ich trotz sperriger Teleobjektive schnell von einer Seite des Wagens zur anderen wechseln. Silke filmte zeitgleich von der hinteren Sitzreihe. Zum Stabilisieren der Kamera benutzte ich hauptsächlich große Bohnensäcke. Nur bei sehr langen Verschlusszeiten griff ich auf ein Autoscheibenstativ zurück. Die meisten Aufnahmen entstanden durch die Fensteröffnungen des Wagens, also aus einer relativ niedrigen Aufnahmeposition. Aus der Dachluke verschafften wir uns zumeist nur einen Überblick und suchten nach geeigneten Motiven.“



Bild B

„In keinem anderen Grasland war die Weite der Landschaft so eindrucksvoll wie in der **mongolischen Steppe**. Wochenlang durchstreiften wir die abgelegenen Grasländer im Osten des Landes. Auch hier waren ein ortskundiger Fahrer und ein Guide unsere Lebensversicherung. Eine große Herausforderung war es, in der offenen Steppe Tiere zu fotografieren. Dort konnte ich mich praktisch nicht verstecken. Es blieb mir also nichts anderes übrig, als die Tiere, ob Vögel oder Säugetiere, mit langen Brennweiten und viel Geduld zu überlisten. Auch bei diesem Projekt wollte ich die Wildlife-Aufnahmen durch Studioarbeiten ergänzen. Dazu habe ich in einem »Lichtzelt« Details der unterschiedlichsten Gräser fotografiert. Der Fokus lag dabei auf der Form- und Farbgebung. Um diese Motive aus dem Kontext der anderen Bilder zu nehmen, wählte ich einen weißen Hintergrund.“



Bild C

„Trotz einer sehr guten Infrastruktur in den **Everglades** brauchte ich sechs Wochen, bis ich mit meiner Motivsammlung zufrieden war. Insbesondere waren die Nahaufnahmen der Alligatoren sehr zeitaufwendig. Diese Fotos entstanden in einem Reservat der amerikanischen Ureinwohner, in dem es erlaubt ist, sich den Alligatoren zu nähern. Ich verwendete eine Kamera mit Unterwassergehäuse, die ich an einem langen Stab befestigt hatte. Doch erst nach zwei Wochen hatten sich die Tiere so gut an uns und das fremdartige Aufnahmegerät gewöhnt, dass ich sie fotografieren konnte. Für die Fortbewegung auf dem »Fluss aus Gras« war ein Airboat sehr nützlich. Allerdings musste ich mit diesen Fahrzeugen stationär arbeiten, denn beim Fahren machen sie viel zu viel Lärm und verscheuchen jedes Tier.“



Bild D

„Auf **China** waren wir besonders gespannt. So große Bambuswälder hatten wir vorher noch nicht gesehen. Die hoch aufragenden Halme des Bambus ergeben wunderbar grafische Muster. Besonders die Regentage mit ihrem weichen Licht und den satten Grüntönen boten exzellente Motive. Bambuswald ist eine natürliche Monokultur, die nur von wenigen Tierarten als Lebensraum genutzt wird. Deshalb konzentrierte ich mich hier besonders auf die Detailaufnahmen und die Landschaftsfotografie. Diese Art zu arbeiten schult das Auge auf besondere Weise.“



Bild E

„Die riesigen schwimmenden Schilfflächen im **Donaudelta** sind nur mit dem Boot erreichbar. Um die vielen dort lebenden Vogelarten fotografieren zu können, waren wir mit einer Art schwimmendem Tarnzelt unterwegs: Unser Boot ließ sich durch einige Handgriffe mit einem Tarnnetz abdecken und verschmolz so mit der Landschaft. Als limitierender Faktor erwies sich der Wind, der unser Gefährt ständig in Bewegung hielt – starke Böen hätten es sogar aus der Verankerung reißen können. Zudem gestaltete es sich aufgrund des ständigen Schaukelns schwierig, die Tiere im Fokus der Kamera zu halten. Für die Luftaufnahmen ließ ich mich mit einem Ultraleichtflugzeug über das Delta fliegen. Über der Pelikankolonie bestand ich auf eine große Flughöhe, denn ich wollte die Tiere auf keinen Fall beunruhigen.“



Bild F

„Für die Luftaufnahmen im **Donaudelta** engagierte ich einen erfahrenen Piloten und ließ mich mit einem Ultraleichtflugzeug über das Delta fliegen. Beim Flug über die Pelikankolonie bestand ich auf eine große Flughöhe, denn ich wollte die Tiere auf keinen Fall beunruhigen.“

Copyright Making Of-Aufnahmen: Ingo Arndt Photography